

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 76 (1983)

Artikel: Die fliegenden Ärzte von Australien

Autor: Koran, Doris

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-986850>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die fliegenden Ärzte von Australien

Wisst ihr eigentlich, wo Australien liegt? Ja, richtig: genau auf der uns gegenüberliegenden Seite der Erdkugel! Wenn unsere Regionen im Winterfrost erstarrt sind, glüht in Australien die Sommersonne. Australien ist ein Kontinent, ein Erdteil für sich. Es erstreckt sich über eine Fläche von über 7,6 Millionen Quadratkilometern. Das entspricht ungefähr der Grösse von ganz Westeuropa oder zwei Dritteln der Vereinigten

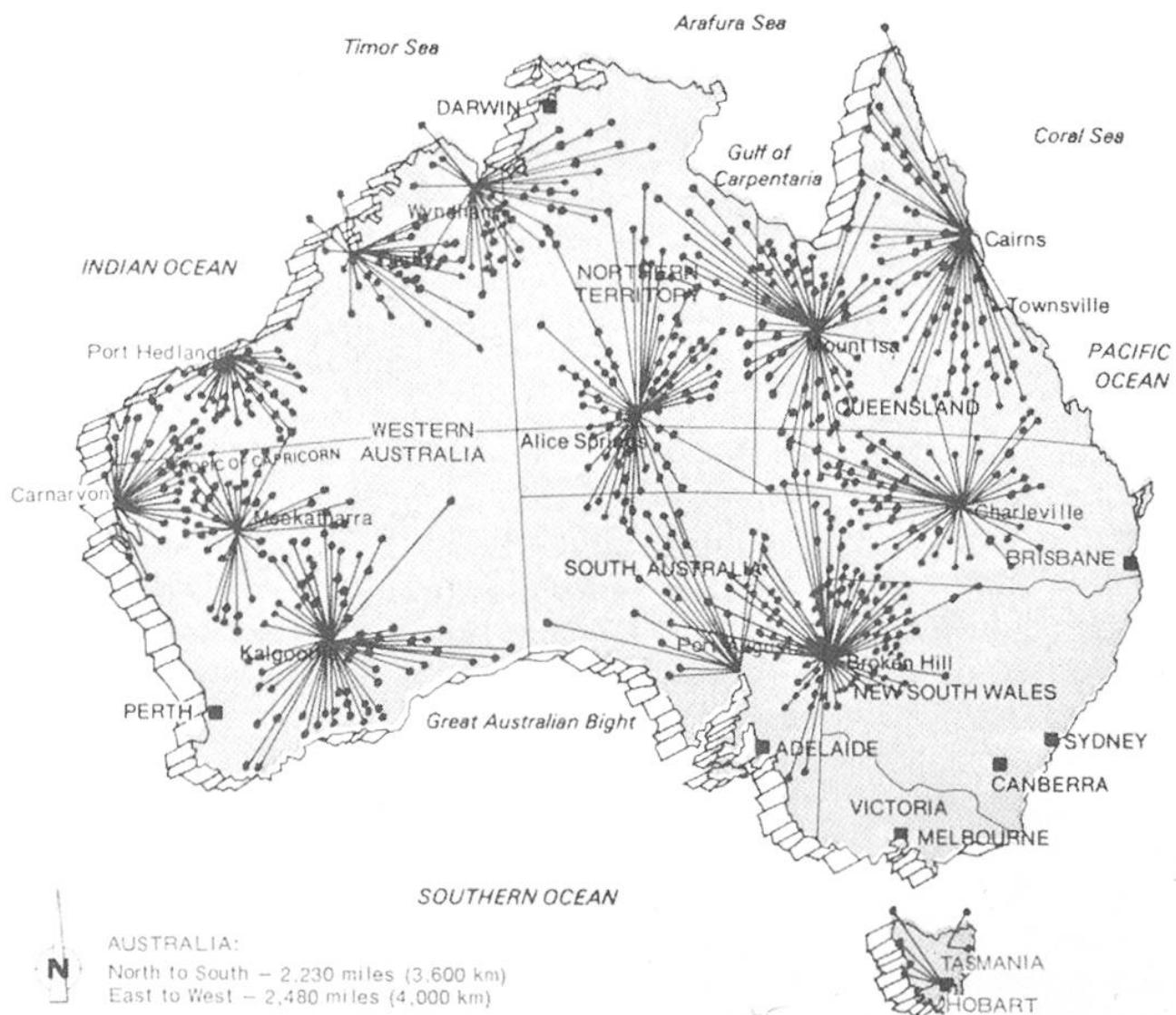
Staaten. Ein Riesengebiet also! Grosse Teile im Innern Australiens sind Halbwüste, Savannen-, Steppen- und Buschland und nur sehr spärlich besiedelt. Oft wohnen die Menschen viele Meilen voneinander entfernt auf einsamen Gehöften.

Krank, was nun?

Was macht man denn nun, wenn auf einem solchen «Outpost» (einsame Siedlung) jemand erkrankt



Ein Flugzeug vom Typ Nomad N 22B, aus der Flotte des «Royal Flying Doctor Service».



Der australische Kontinent. Zur besseren medizinischen Versorgung hat der «Royal Flying Doctor Service» das Land in sieben Sektoren aufgeteilt, die von 13 unabhängigen Basiszentralen überwacht und betreut werden.

und der nächste Arzt oder die nächste Krankenstation Hunderte von Meilen entfernt ist? Behilft man sich etwa mit uralten Hausmittelchen und verlässt sich im übrigen auf die Heilkräfte der Natur? Alles schön und gut, aber selbst die wundersamste Heilpflanze kann einen akut entzündeten Blinddarm nicht kurieren, von anderen ernsthaften Erkran-

kungen und Verletzungen gar nicht zu reden. Selbst im entlegensten Winkel der Welt wird irgendwann einmal dringend ein Arzt benötigt.

Der Doktor kommt im Flugzeug
Diesem Bedürfnis kommt der «Royal Flying Doctor Service» (Königlicher Dienst der fliegenden Ärzte) entgegen. Diese Ärzte-



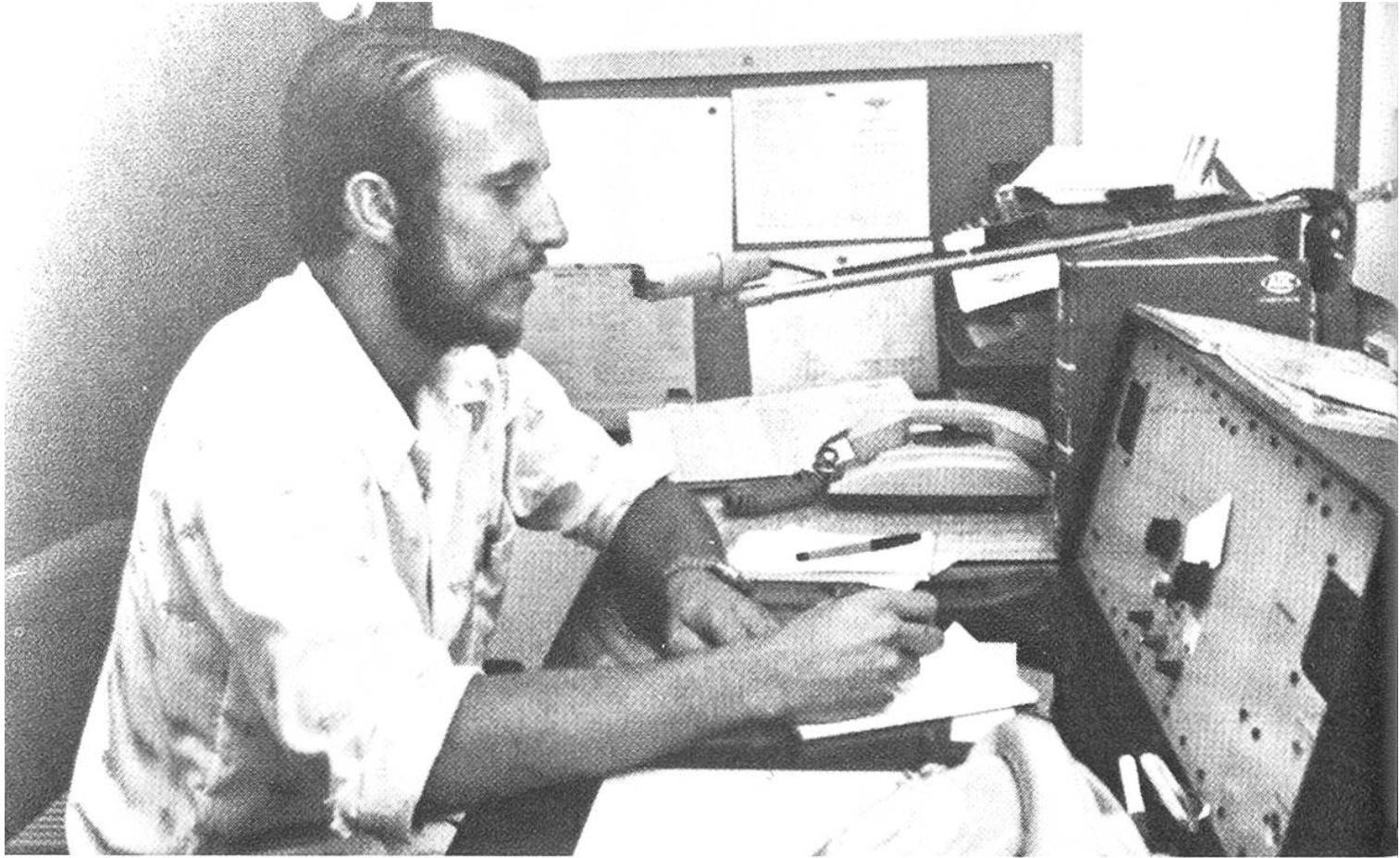
Eine Mutter ruft über Radio-Funkgerät den «Royal Flying Doctor Service» ihrer Region an und beschreibt dem dienstuenden Arzt die Symptome der Krankheit ihres Kindes.

organisation, die über ein ausgedehntes Radiosendernetz verfügt und eine ansehnliche Flotte von einsatzbereiten Kleinflugzeugen besitzt, gibt den Einwohnern des wenig besiedelten Hinterlandes die Sicherheit und Gewissheit, medizinische Hilfe zu bekommen, wenn sie sie brauchen. Der Wirkungskreis der «Flying Doctors» erstreckt sich über ganz Australien, dessen Fläche, zwecks besserer Organisation der medizinischen Versorgung, in sieben Sektoren unterteilt ist. Auf diese Sektoren verteilt sind 13 unabhängige Basisstationen, bei denen Hilfe angefordert und von denen aus sie vermittelt werden

kann. Jeder Sektor funktioniert unabhängig vom anderen und versucht, auf die ganz spezifischen Bedürfnisse der entsprechenden Region einzugehen. Alle zusammen bilden eine Art Sicherheitsnetz für das riesige Landesinnere Australiens.

Der «Radio Doktor»

Ob sich der «fliegende Doktor» nun gerade zu Hause in seiner Praxis, im Flugzeug auf dem Weg zu einem Notfall oder auf einem Routinebesuch in einer Klinik befindet, immer ist er über ein Radiofunkgerät erreichbar, über das er, wenn nötig, Hilfe leisten kann. In der Mehrzahl der Fälle genü-



Der Arzt an seinem Sendegerät. Er gibt einem unsichtbaren Patienten die nötigen medizinischen Anweisungen. Solche «Fernbehandlungen» sparen Zeit und Kosten!

gen seine Anweisungen über das Radio, und ein Einsatzflug ist gar nicht notwendig. Solche «Fernbedienungen» sparen Zeit und Kosten. Doch ist dies nur möglich, weil jede Siedlung eine gut ausgerüstete Notapotheke besitzt, die alles Notwendige wie Verbandmaterial, Arzneien, Salben, Injektionsspritzen usw. enthält.

Wo eine grössere Zahl von Siedlern in einer Dorfgemeinschaft zusammenleben, kommt der fliegende Arzt regelmässig, nicht nur im Notfall, auf Visite. Ein Anschlagebrett gibt seinen nächsten Besuch bekannt. Auch ein Zahnarzt ist über «Royal Flying Doctor Service» erhältlich.

Jeder hört mit!

Jeder «Outpost», sei es ein abgelegenes Gehöft, ein Spital oder eine Busch-Krankenstation, ein geologischer Vermessungstrupp oder eine Eingeborenen-Mission, verfügt über ein Radio-Sende- und -Empfangsgerät.

Wie bei der richtigen Radiostation hat bei den Basisstationen dieses Sendernetzes alles seinen geregelten Ablauf. Ein normaler Tag beginnt mit dem Erkennungszeichen der Sendestation, gefolgt von Wetterberichten. Dann folgen die medizinischen Sprechstunden, das heisst die Siedler können den «fliegenden Doktor» per Radiofunk konsultieren. Natürlich ist bei Konsultationen dieser Art



Die Kinder einer Familie werden der Reihe nach untersucht. Bei grösseren Gemeinschaften in abgelegenen Gegenden kommt der Arzt regelmässig auf Visite.

keine Intimität möglich. Mit dem Wort «Arztgeheimnis» wüssten die Leute hierzulande kaum etwas anzufangen. Jeder kann mit hören, was einem Patienten fehlt und was der Doktor ihm rät. Doch die Menschen haben mit dieser Unzulänglichkeit leben gelernt. Der Nutzen einer solchen Behandlungsmöglichkeit überwiegt die Nachteile.

Wenn alle medizinischen Anfragen erledigt sind, werden Telegramme übermittelt. Über Radio-

funk können die Siedler auch ihre Warenbestellungen aufgeben, Gross- und Kleinvieh kaufen und verkaufen oder ihren Freunden und Bekannten Botschaften zukommen lassen. Sie benützen das Sendernetz der «Fliegenden Doktoren» genau wie die Leute in der Stadt das Telefon ...

Nachbarlicher Klatsch übers Radio

Täglich werden auch Schulprogramme ausgestrahlt, denn die



Mit dem «Royal Flying Doctor Service» auf dem Weg ins nächstgelegene Spital. Kann bei so guter Betreuung noch etwas passieren?

nächste Schule ist oft ebenso weit entfernt wie der nächste Arzt. Ebenso werden Themen von allgemeinem Interesse für die sogenannten «Outback Communities» (Pioniersiedlungen) im Landesinnern behandelt. Wenn die Sender abends ihre Programme beschliessen, benutzen die Leute in den abgelegenen Gebieten die Gelegenheit, um mit ihren Nachbarn Neuigkeiten auszutauschen. Diese offenen Diskussionen, die natürlich jeder, der

Lust dazu verspürt, mithören und in die er sich auch einschalten kann, haben den Übernamen «Galah-Sessions» erhalten. Der «Galah» ist ein lärmender, geschwätziger, rosa- und graufarbener einheimischer Papagei. Woraus wir schliessen können, dass bei solchen Gelegenheiten ausgiebig geklatscht wird. Doch Kommunikation ist wichtig, gerade dann, wenn die Menschen in fast vollkommener Abgesiedenheit leben.

Doris Koran